

# „Wir müssen neu teilen lernen“

Entwicklungshilfe-Minister Gerd Müller zu Besuch in Gemen

Von Peter Berger

**GEMEN.** Sie verkauften nach den Sonntagsgottesdiensten fair gehandelten Kaffee in Zeiten, als es das Wort „Fairtrade“ noch gar nicht gab. Seit Jahrzehnten leisten sie Aufbauarbeit in Schwellen- und Entwicklungsländern, lindern Not und geben Hoffnung: Ehrenamtliche der Eine-Welt-Gruppen und vieler weiterer Projekte aus den Gemeinden des Bistums schaffen ein Bewusstsein für wahrlich globale Probleme – und wie sie zumindest punktuell gelöst werden können. Gestern erhielten sie in der Jugendburg dafür Lob und Aufmunterung von prominenter politischer Stelle: „Machen Sie weiter so“, sagte Dr. Gerd Müller, Bundesminister für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung. „Sie sind Pioniere eines neuen Denkens“, fügte er hinzu.

Das Prinzip Nachhaltigkeit möchte Müller auch in der Politik forcieren. „Wir müssen mehr Verantwortung im globalen Dorf übernehmen und neu teilen lernen.“ Europa könne sich nicht abschotten. Auslöser weltweiter Flüchtlingsströme seien Armut und Perspektivlosigkeit. Ihnen müsse vor Ort entgegengewirkt werden. „Der Schlüssel dazu lautet: Bildung“, betonte Müller. Zuversichtlich äußerte sich der seit 2013 amtierende Minister darüber, dass trotz stark steigender Weltbevölkerung die ausreichende Ernährung aller Menschen sichergestellt werden könne. „Eine Welt



**Zwischenstopp am Info-Stand:** Minister Gerd Müller (links) und CDU-Parlamentarier Johannes Röring lassen sich von Maria und Udo Lohoff über die Arbeit im „Aktionskreis Pater Beda“ informieren. Die Initiative kämpft gegen die soziale Ungerechtigkeit in Brasilien.

Foto: Berger

ohne Hunger bis 2030 ist machbar.“ Der soeben veröffentlichte Welthunger-Index zeigt, dass es Fortschritte gebe.

Bei dem Treffen, das auf Initiative des CDU-Bundestagsabgeordneten Johannes Röring zustande kam, waren etwa 70 Ehrenamtliche dabei. Im Foyer der Burg präsentierten sich stellvertretend drei Initiativen: der „Aktionskreis Pater Beda“, (Bad Bentheim) die „Hilfe für Senegal“ (Lüdinghausen) und ein Uganda-Projekt des Westfälisch-Lippischen Landwirtschaftsverbands, dessen Präsident Röring ist. Stolz verwies Gudula Gotzes, (Vorsitzende der Hilfe für Senegal), darauf, dass am kom-

menden Wochenende die erste inklusive Realschule in ganz Westafrika für behinderte und nicht behinderte Schüler eröffnet werde. Möglich machten dies viele,

## „Sie sind Pioniere eines neuen Denkens.“

Minister Gerd Müller lobt die ehrenamtlichen Entwicklungshelfer

viele Spender und Mithelfer. Zweimal im Jahr reisten Ehrenamtliche – auf eigene Kosten – nach Afrika.

Anschließend im Rittersaal gab es auch Kritik zu hören: Mit Blick auf die Vermögenslage deutscher Bistümer

könne die Kirche sich sicherlich noch mehr engagieren, so ein Teilnehmer. Entwicklungshilfe dürfe nicht von oben herab stattfinden, sondern auf Augenhöhe, sagte eine andere Ehrenamtliche. Ein weiterer Besucher griff das Stichwort Bildung auf und forderte, auch hierzulande die Bemühungen darum zu verstärken – insbesondere was das Wissen um die schlimmen Herstellungsbedingungen vieler alltäglicher Importwaren angehe.

Auf den im Publikum geäußerten Vorschlag einer „Fairtrade-Steuer“ reagierte Müller mit der Idee einer „Globalisierungsabgabe“. Massenweise würden auf

dem Seeweg Konsumgüter eingeführt, nannte er ein Beispiel: „Es würde keinem wehtun, das Schiffsdiesel zu besteuern.“ Ob soziale Mindestanforderungen in der Textilproduktion,“ fairen statt freien Handel“ mit Afrika, „Transparenzstandards für Multis“, eine „Entkoppelung von Verbrauch und Wachstum“ oder ein „Paradigmenwechsel in der Wirtschafts- und Handelspolitik“: Seine Pläne und Ideen schloss der Bundesminister mit der fast schon entschuldigend klingenden Feststellung: „Vor Ihnen steht ein CSU-Politiker.“

**Ihr Kontakt zum Autor:**

berger@borkenerzeitung.de  
Tel. 02861/944-163